

B e i t r ä g e

zur

B e l e h r u n g u n d U n t e r h a l t u n g .

Nr.

Dresden, den 9. September 1812.

69.

Bemerkung über die Oekonomie.

(Schluß.)

Kein Insekt schadet aber der Oekonomie in allen ihren Theilen mehr, als die Maikäfer und die Würmer, aus denen sie entstehen. Es ist bekannt, daß die Weibchen aller Maikäfer, sowohl der, welche einen rothen, als der, welche einen schwarzen Halsschild haben, nach ihrer Paarung ungefähr eine Spanne tief in die Erde kriechen, ihre länglich runden, halbgelben Eier daselbst legen, die nach etlichen Wochen daraus entstandenen Würmer über drei Jahre wachsen und zunehmen, bei warmer Witterung nur einen oder etliche Zoll unter der Erde sich aufhalten, daselbst sich von den Wurzeln nähren, im Winter aber, und wenn sie sich verwandeln, zwei bis drei Ellen unter der Erde sind, im Herbst des letzten Jahres sich einpuppen, in dem darauf folgenden Januar und Februar aber der Maikäfer daraus entsteht, welcher anfangs weich ist, nach und nach seine Härte erhält und bei eintretender Wärme aus der Erde hervorkriecht. Die Menge der Maikäfer ist nicht in jedem Jahre gleich, und da ihre Fortpflanzung vier Jahre währt, so hat man in der Dresdner Gegend bemerkt, daß in jedem Schaltjahre die größte Menge der Maikäfer sich zeigt.

Den Schaden, den die Maikäfer als Käfer verursachen, haben wir unter andern im heurigen Jahre gesehen. An den Obstbäumen fressen sie nicht nur die Blätter, sondern auch bei deren Mangel die Früchte. Bei den wilden Bäumen hindern sie durch das Abstreifen der Blätter deren Wachsthum und verursachen an den Eichen, daß keine Eichen erbaut werden, welche ein sehr gutes Schweinefutter abgeben und neuerlich zu dem sogen-

annten Kaffee mit verbraucht werden. Den Schaden aber, den die Maikäfer als Würmer, oder als sogenannte Engerlinge, dem Getreide, Grase und Gartensachen zufügen, sehen wir nicht, und dieser ist weit größer, als man glaubt. Diese Engerlinge fressen von den Pflanzen und also auch von dem Getreide die Wurzeln ab, und saugen den Stock aus, so daß er eingicht und nichts trägt. In die guten Erdäpfel fressen sie Löcher, oder verzehren sie ganz. In dem letzten Jahre fressen diese Engerlinge am meisten, und will man sich davon überzeugen, so lege man in einen Blumentopf ohne Löcher, der mit Sallat oder einer Getreideart besät oder bepflanzt ist, einen Engerling.

Wenn man bei warmer Witterung das Feld ackert, so werden diese Engerlinge sehr häufig mit ausgeackert, und läßt man durch Kinder, welche hinter dem Pfluge her gehen, diese ausgeackerten Engerlinge, welche sich bald wieder in die Erde verbergen, in Gefäße auflesen und, da wir sie nicht, gleich den Chinesen, aus Mangel an Fleische essen, den Hühnern und Schweinen in kleinen Portionen als Fütterung geben, oder auf andere Art umbringen, so wird der dabei entstehende kleine Aufwand sehr reichlich bezahlt. Einen deutlichen Beweis hiervon gab ein Oekonom von einem Stück Felde, welches an einem Laubholze lag, wo also die Käfer, nachdem sie daselbst gefressen und sich gepaart, häufig ihre Eier in dasselbe legten, wie der Herr Oekonomiesrath Strumpf in seinem vor mehreren Jahren herausgegebenen Bauernkalender anzeigt. Es haben jedoch die Nachahmer gefehlt, obgleich der Schade so sehr in die Augen fällt. Man betrachte nur die Felder und Wiesen,